

AUF DER KIPPE

Ein Film von
Andrei Schwartz

79 Min. 35 mm 1:1,33 Farbe und sw
Original mit dt. Untertiteln und dt. Kommentar
Deutschland 1997

Produziert von WÜSTE FILM
in Coproduktion mit dem ZDF (Das Kleine Fernsehspiel, Redaktion Hans Kutnewsky)

Gefördert von der Stiftung Kuratorium junger deutscher Film, Filmbüro NW,
Hamburger Filmbüro, FilmFörderung Hamburg

Verleih gefördert von der FilmFörderung Hamburg

Bundesstart: 21. Mai 1998

SILVER CINE Filmverleih
Jungfrauenthal 53 D - 20149 Hamburg
Tel 040 - 41 87 42 Fax 040 - 41 86 94

Presse: **WÜSTE FILM**
Schulterblatt 58 D-20357 Hamburg
Tel 040 - 43 15 27 Fax 040 - 430 00 12

Auf der Kippe

Kurzcharakteristik

AUF DER KIPPE schildert das Leben und Sterben in "Dallas", einer Roma-Siedlung am Rande einer Müllkippe der rumänischen Stadt Cluj (Klausenburg). Aus unmittelbarer Nähe zeigt der Filmemacher Andrei Schwartz den Überlebenskampf von 40 Familien, die im und vom Müll leben. Doch trotz Armut, Dreck und sozialer Diskriminierung haben sich die Bewohner der Hütten-siedlung ihre Würde, ihren Humor und ihre Lebensfreude bewahrt. Daher ist AUF DER KIPPE ein mindestens genauso lustiger wie ergreifender Film, der anrührt, ohne Rührstück zu sein.

Auf der Kippe

Inhalt

Sechs Monate hat der Filmemacher Andrei Schwartz in "Dallas", der Roma-Siedlung vor den Toren von Cluj (Klausenburg) im rumänischen Siebenbürgen, verbracht. "Dallas" liegt am Rand einer Müllkippe, von der sich die Roma-Familien ernähren. Mehrmals täglich entledigen sich Kippplaster ihrer stinkenden Fracht, die die Müllsucher, zumeist Kinder, nach wiederverwertbaren "Rohstoffen" durchkämmen. Ein trostloses Dasein. Doch hält sich AUF DER KIPPE mit dieser Feststellung nicht lange auf. Stattdessen zeigt der Film, wie das Leben in einer solchen Gemeinschaft funktioniert. Wie lange reicht das Geld, das man für vier Säcke Papier, Flaschen oder Almetall bekommt? Wann kann ein Liebespaar ungestört sein, wenn in den kleinen Holzverschlägen ständig so viele Kinder um einen herum sind?

Treffender als die Bewohner hätte kein Regisseur den Mikrokosmos taufen können, den Andrei Schwartz zeigt. "Wo kommt der Name Dallas her?", fragt er. "Von dem Film natürlich! Kennen Sie nicht die Fernsehserie mit Bobby und Pamela? Die ganze Verwandtschaft hat da mitgespielt. So wie wir hier."

Vieles in all dem Elend erscheint einem durchaus vertraut. Man arbeitet, zieht Kinder groß und am Wochenende geht man ab und an ins Kino. Man trinkt ein bißchen zuviel Alkohol, es gibt Streit zwischen Schwiegermutter und Schwiegetochter und sogar ein improvisiertes Fitneßstudio findet sich. Doch banalisiert diese Alltäglichkeit nicht die extreme soziale Ausgrenzung. Der nationalistische Bürgermeister will das zugezogene "Zigeunerpack" lieber heute als morgen aus seiner Stadt vertreiben. Aber auch Gummiknüttel und saftige Geldstrafen nutzen bisher nichts. Den Roma bleibt keine andere Wahl als hier auszuharren, denn sie haben schon lange kein anderes Zuhause mehr. Früher waren sie Arbeiter und Bauern. Heute bleibt ihnen nur die Wühlarbeit im Müll.

Auf der Kippe

Interview mit Andrei Schwartz

Wie lange haben Sie an AUF DER KIPPE gearbeitet?

Die Anfänge reichen bis ins Jahr 1993 zurück. Damals erzählte mir ein Freund von der Dallas-Siedlung, von der es hieß, sie solle bald von der Polizei abgerissen werden. Wir wollten dort unbedingt vorher drehen, deshalb besorgten wir aus Ungarn schnell etwas Filmmaterial und organisierten in Bukarest eine Kamera, die wir nur mit einer Autobatterie betreiben konnten. So entstanden die Schwarzweißbilder am Anfang des Films.

War es schwierig, das Vertrauen der Bewohner zu gewinnen?

Wir waren immer wieder mit der Frage der Bewohner konfrontiert: "Was haben wir davon, wenn ihr hier filmt?" Und die kann man eigentlich nicht beantworten. Anfänglich schlug uns Mißtrauen entgegen, weil alle um ihre Existenz fürchteten. Langsam stellte sich dann Vertrauen ein, und wir durften filmen. Mit der Zeit wurde das Verhältnis immer enger. Ich habe auch jetzt noch regelmäßig Kontakt zu den Leuten in Dallas.

Hat sich die Situation in Dallas gebessert, oder ist die Siedlung immer noch vom Abriß bedroht?

Schwer zu sagen. Einerseits sind Tatsachen geschaffen worden, beispielsweise durch die Schulklassen, die auf Initiative der Organisation "Médecins sans Frontières" eingerichtet wurden. Die Kinder sind jetzt wenigstens in einem Klassenbuch registriert. Die Offiziellen, denen Dallas ein Dorn im Auge ist, fürchten nichts so sehr wie einen öffentlichen Skandal. Vielleicht bietet die Anwesenheit von Journalisten zumindest eine Zeitlang Schutz. Nach uns kamen alle möglichen Pressevertreter nach Dallas. Sogar die *New York Times* hat dort fotografiert. Dennoch sind die Roma nach wie vor den Behörden ausgeliefert.

Auf der Kippe

**WO KOMMT DER
NAME DALLAS HER?**

Andrei S.: "Wo kommt der Name Dallas her?"

Lena: "Von dem Film wohl! Kennen Sie nicht die Fernsehserie mit Bobby und Pamela?"

Andrei S.: "Was hat das damit zu tun?"

Lena: "Na, was schon... Sie haben das hier nach dem Film benannt, weil es in Dallas auch so viele Leute gibt. Die ganze Verwandtschaft hat da mitgespielt. So wie wir hier. 'Wie die in Dallas habt ihr euch hier versammelt', hat mal einer gesagt. Und seitdem heißt es so. Aber damals, vor fünf Jahren, gab's längst nicht so viele Hütten. Die alte Ilena war schon da, aber Costel, Ana und Ica nicht."

Auf der Kippe

ANDREI SCHWARTZ

ÜBER SEINEN FILM

In Bukarest, am Ende unserer Straße, hat es Anfang der sechziger Jahre auch eine Müllkippe gegeben. Den Cocio. Als Kind habe ich häufig dort gespielt. Aber an die Zigeuner, die dort lebten, konnte ich mich nicht mehr erinnern. Was sollten diese Leute auf der Müllhalde überhaupt noch finden, in einer Zeit, in der selbst wir die verrosteten Nägel immer wieder geradebogen? Dreißig Jahre und meine Emigration liegen dazwischen, bis mir das Gleiche in Cluj wiederbegegnete.

Sechs Monate blieb ich mit meiner Kamera in ihrer Hüttensiedlung. Am Anfang hieß es immer: "Was, Sie wollen schon wieder filmen?", und dann, am Ende: "Was machen wir so lange ohne Sie, Don Andrei?"

Und dazwischen: viel Staub, Kinder, die geboren wurden, die Freundschaft mit der 67jährigen Dica und der Wunsch von Sonia und Ciula, mit 13 zum ersten Mal zur Schule zu gehen, der Regen im Juli und die nicht enden wollende Mustervorführung in der Kneipe von Sia, ihr Spaß über sich selber und darüber, daß ihr Müll auf dem Bildschirm lange nicht so häßlich erschien. Und daß keiner von ihnen dort so dreckig aussah wie im Leben.

Auf der Kippe

Credits

Buch und Regie **ANDREI SCHWARTZ**

Kamera **GÁBOR MEDVIGY**

Schnitt **ZSUZSA CSÁKÁNY, TERÉZ LOSONCI**

Ton **JÓZSEF KARDOS, GÁBOR ERDÉLYI**

Musik **COSTEL CIOFU, CRINA LACATUS**

Sprecher **HANNES HELLMANN**

Produktionsleitung **GÁBOR SARUDI**

Redaktion **HANS KUTNEWSKY**
ZDF, DAS KLEINE FERNSEHSPIEL

Produzenten **STEFAN SCHUBERT, RALPH SCHWINGEL**
WÜSTE FILMPRODUKTION

Auf der Kippe

ANDREI SCHWARTZ

Buch und Regie

Geboren 1955 in Bukarest, Rumänien. 1973 Übersiedlung in die BRD. Studium der Kunstgeschichte und Visuellen Kommunikation in Hamburg. Seit 1989 Reportagen über Rumänien für Rundfunk und Zeitungen. Ab 1990 Fernsehberichte, vor allem über Osteuropa (u. a. Porträt des russischen Generals Alexander Lebed). 1995 -1997 Arbeit an AUF DER KIPPE.

GÁBOR MEDVIGY

Kamera

Einer der renommiertesten Kameramänner Ungarns. Gewann u. a. den ungarischen Kamerapreis 1994 für den Spielfilm "Satanstango" von Bela Tarr ("Caligari-Preis" beim "Forum" der Filmfestspiele Berlin 1994).

ZSUZSA CSÁKÁNY

Schnitt

Die ungarische Cutterin hat u. a. die preisgekrönten Spielfilme "Mephisto" und "Oberst Redl" von István Szabó geschnitten.

Auf der Kippe

Festivals und Preise
bis Mai 1998

- Internationales Dokumentarfilm-Festival Amsterdam (Dezember 1997)
Preis: "VPRO Joris Ivens Award" (Hauptpreis des Festivals)
- Filmfestival Max Ophüls Preis, Saarbrücken
- Internationales Dokumentarfilm-Festival Toronto Hot Docs! 1998
Preis: "Blue Ribbon" für den besten internationalen Dokumentarfilm über 60 Minuten
- Internationales Dokumentarfilm-Festival München
- Sydney Film Festival (Juni 1998)

Auf der Kippe

Stimmen zum Film

"AUF DER KIPPE hat unsere Herzen berührt. Jenseits bloßer Anteilnahme zeigt der Film unvergeßlich intime Momente aus dem Zyklus von Leben und Tod."

Jury des "VPRO Joris Ivens Awards"
beim Dokumentarfilm-Festival Amsterdam

"AUF DER KIPPE trifft mitten ins Herz. Andrei Schwartz' preisgekrönter Dokumentarfilm entfaltet ein Universum an Geschichten und Schicksalen und ist dabei spannender und berührender als mancher Spielfilm. Note 1."

Hamburger Morgenpost

"Schwartz gelang ein ebenso engagierter wie ausgeklügelter Dokumentarfilm, der von der Parteinahme seines Regisseurs zeugt. Zum Gelingen trägt nicht zuletzt auch die Kameraarbeit von Gábor Medvigy bei. Ein beispielhafter Dokumentarfilm."

Katholischer Film-Dienst

"AUF DER KIPPE liefert keinen schnellen Blick von oben herab, sondern das liebevolle, impressionistische Porträt einer verlorenen Gemeinschaft."

Der Spiegel

"AUF DER KIPPE ist im besten Sinne des Wortes engagiert. Schwartz braucht keine plakativen Slogans, um politisch zu sein. Er bleibt dicht bei den Menschen und vertraut auf die Intelligenz des Publikums, eigene Beobachtungen zu machen."

die tageszeitung

"Schwartz setzt ganz auf O-Töne und atmosphärische Bilder. Bei den Dokumentarfilmfestivals in Amsterdam und Toronto wurde er dafür mit Hauptpreisen bedacht - zu Recht."

Kultur News

Auf der Kippe

Stimmen zum Film

"AUF DER KIPPE ist im guten Sinne unspektakulär. Schwartz gebärdet sich nicht als Moralist oder Missionar. Er macht sich zum Erzähler, sein persönlich gehaltener Kommentar ergänzt sinnvoll die Bilder des namhaften ungarischen Kameramanns Gábor Medvigy. "

Szene Hamburg

"Sechs Monate hat Andrei Schwartz mit der Kamera Familien begleitet, die vom Müll leben. Seine Dokumentation AUF DER KIPPE führt nah an die Überlebenskünstler heran, ohne voyeuristisch zu sein. Schwartz' Kommentare verzichten auf Sentimentalitäten; er zeigt das Elend, aber auch Momente der Lebensfreude. "

Stern

"AUF DER KIPPE zeigt eine Zivilisation am Rande der Zivilisation, in der gelebt, geliebt und gestorben wird. Die Kamera bleibt unvoyeuristisch und sensibel, wo gerade im menschenunwürdigen Dasein Grenzen zu beachten sind. Was es zu sehen und zu hören gibt, spricht für sich. Die Geschichten hinter den Bildern dieses Films füllen Bände. "

Hamburger Abendblatt

"AUF DER KIPPE läßt sich so weit auf die Realität ein, daß man sie förmlich riechen kann. Schwartz hat es geschafft, das Vertrauen seiner Protagonisten zu gewinnen. Das Ergebnis ist ein sensibles, auführendes Porträt einer bemerkenswerten Gruppe von Menschen. "

Dox Dokumentarfilm Magazin

"Den Menschen Gelegenheit zu geben, ihr Leben zu zeigen, macht die Stärke des Films aus. Und darin ist er in jeder Sequenz politisch. "

Stadtmagazin Hamburg 19